



MELKER PIONIERE

TRUPPENZEITUNG DES PIONIERBATAILLON 3



KIOP

Standort MELK

Weihnachten an der Staatsgrenze

SCHUTZ
HILFE



Die Seite des Kommandanten



Kdt PiB3
Obstdt Kaufmann



m.d.F.b.
Hptm Schulmeister

Seit November 2000 führt Oberstleutnant Kaufmann das Pionierbataillon 3. Damit wurde nach mehr als fünf Jahren des Interregnums, fast halbjährlicher Kommandanten- und damit verbundenen Richtungswechsel, der Ungewissheit und leider teilweise der Gleichgültigkeit, mit Oberstleutnant Kaufmann der Mann „für das Grobe“ gewählt und noch bevor er da war, wussten alle wo es hinget und wofür er steht: hohe Anforderungen (an sich selbst und an seine Soldaten) – Kontinuität – Zukunftsorientierung und Handschlagqualität.

In diesen Jahren war er Triebfeder für den neuen Organisationsplan, die zahlreichen Maßnahmen zur Verbesserung des Personalstandes, der Ausrüstung und Infrastruktur aber auch für die Steigerung der Effizienz bei der Ausbildung und somit einer Verbesserung der Einsatzbereitschaft in allen Belangen. Damit hat er die Latte

für Nachfolger mehr als hoch gelegt.

Bevor es aber dazu kommt, unterzieht er das Bataillon einer schweren Probe: Vom ersten Februar (inklusive der Einsatzvorbereitung bis Mitte Oktober) geht er als Bataillonskommandant des österreichischen KFOR (Kosovo Force) Kontingents in den Kosovo und nimmt 40 Soldaten aus Melk mit sich. Bis zu seiner Rückkehr führe ich bis 23 April und danach Major Paul Schneider das Bataillon.

Die Anzahl der Aufgaben für die in Österreich bleibenden Melker Pioniere wird 2004 aber hoch bleiben: Die Ausbildung von ca. 500 Wehrpflichtigen mit den Einrückungsmonaten März, Mai und September bei geringerem Kaderstand; die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft für den Assistenz-einsatz an der Staatsgrenze und eventuellen Naturkatastrophen; die Vorbereitung und Formierung eines Kampfmit-telbeseitigungselementes

und eines Pionierzuges als Beitrag zu den für Auslandseinsätze vorgesehenen Kaderpräsenzeinheiten (KPE); die Durchführung diverser Unterstützungsleistungen für zivile Antragsteller (Behelfsbrückenbau Peyerbach, ...) und die Umsetzung eventueller Maßnahmen als Ergebnis der Bundesheerreformkommission.

Dem Bataillon steht ein weiteres intensives Jahr bevor. Das erfordert einmal mehr, dass ALLE ihren Beitrag leisten, um **gemeinsam die Richtung beizubehalten und Kontinuität zu wahren.**

Erwin Schulmeister

INHALT

Neptun Heil	3
Gefechtsdienstleistungsbewerb	4
Standort Melk	6
Unteroffiziersgesellschaft	7
ENTEC	7
Übung Protection	8
KFOR Vorbereitung	9
Alpinausbildung	10
Assistenzeinsatz zu Weihnachten	12
KPE / KIOP	14
Personalinformationen	16
Impressum	16

Neptun Heil!



Pioniertaucher - Spezialisten unter Wasser

Mit dem Ende des Pioniertauchkurses verfügen wir nun über fünf fertig ausgebildete Pioniertaucher!

StWm Müller Josef und StWm Schneider Gernot (Grundtauchkurs 2001, Unterwassersprengbefugnis 2001, Pioniertauchkurs 2003) sowie Lt Goiser Florian, StWm Rappersberger Martin und Wm Kopatz Ferdinand (Grundtauchkurs 2003, Pioniertauchkurs 2003) sind somit unsere Einsatztauchexperten im Pionierbataillon.

Insgesamt 18 Kurswochen benötigte jeder Taucheranwärter um schließlich das begehrte Pioniertaucherabzeichen überreicht zu

bekommen. Die Ausbildung, mit welcher erst nach einer eingehenden zweitägigen Untersuchung im Heeresspital Wien begonnen werden darf, gliedert sich in den elf Wochen dauernden

Grundtauchkurs (GTK) und den siebenwöchigen Pioniertauchkurs (PiTK) und wird von der Lehrgruppe „Kampfschwimmen“ beim Jagdkommando in Wr. Neustadt abgehalten.

Der Grundtauchkurs, der wegen der Gewöhnung an den „neuen Arbeitsplatz“ unter Wasser mit Sicherheit der körperlich fordernder ist, bereitet den zukünftigen Taucher auf Gefahrensituationen in der Tiefe vor und umfasst im Wesentlichen das taucherische Grundhandwerk mit dem Presslufttauchgerät bei Tag und Nacht, in der Strömung oder auch im Bergsee.

Der Pioniertauchkurs hat als Zielsetzung den fertig ausgebildeten Arbeitstaucher auf ein breites Einsatzspektrum vorzubereiten. Dies beinhaltet die Suche und Bergung, den Bau von Brückenelementen unter

Wasser und die Leitungsbefugnis sämtlicher Einsatztauchgänge der Pioniertaucher.

Besonders erfreulich ist das ausgezeichnete Abschneiden unserer Teilnehmer bei diesen anstrengenden Kursen: StWm Müller Josef (Kursbester 14. GTK), Lt Goiser Florian (Kursbester 15. GTK) und StWm Schneider Gernot (Kursbester 5. PiTK) hielten die Fahnen des PiB3 hoch!

Die Pioniertaucher des österreichischen Bundesheeres wurden bereits beim Brückenbau in St. Pantaleon (siehe untenstehende Abbildung) eingesetzt. Diese Brücke ist die grösste Rundholzbrücke Mitteleuropas. Zwei Drittel des verwendeten Bauholzes befinden sich unter Wasser und wurden mit Hilfe der Pioniertauchern montiert.



Die mit Hilfe von Pioniertauchern errichtete Brücke in St. Pantaleon



Gefechtsdienstleistungs- bewerb

Am 14. und 15. Jänner führten die technische Kompanie und Teile der Brücken- und Übersetzkompanie im Rahmen der Ausbildung den "Gefechtsdienstleistungsbewerb allgemein" (GLB) durch. Am 16. und 17. März wurde die Stabskompanie diesen Bewerb unterzogen.

Dieser sieht einen zweitägigen Marsch vor, der sich über 40 km erstreckt. Die Marschstrecke wird von Stationen in mehrere Teilabschnitte geteilt, bei denen die Rekruten, je nach Art der Station (z.B. Waffen und Schießdienst, Überque-

ren eines Wasserhindernisses, ABC - Schutz, Selbst und Kameradenhilfe, u. v. m.), einer gefechtstechnischen Überprüfung unterzogen werden. Als Marschgepäck wurde ein verminderter Kampfanzug 3 befohlen (Gewicht rund 30kg). Im Folgenden wird der Bewerb der Brücken- und Übersetzkompanie näher beschrieben.

Am ersten Tag musste am frühen Morgen die Hindernisbahn bewältigt werden. Danach trat um 8.00 Uhr die erste von sechs hochmotivierten Gruppen den Kampf an. Der erste Abschnitt führte auf einer Strecke von rund 5 Kilometern nach

Matzleinsdorf zur 2. Station "SKH" ("Selbst und Kameradenhilfe") an der verschiedene Verletzungen an Kameraden simuliert wurden. Die Aufgabe der 7 bis 8 Mann starken Gruppen war es, nachgestellte Verletzungen fachgerecht zu versorgen. Die vollbrachten Ergebnisse wurden vom Sanitäter der technischen Kompanie mit einem Punktesystem bewertet.

Danach ging es weiter in Richtung St. Leonhard/Forst, wo die Station Mutprobe (Abseilen von einer Felswand) und die Station „Überwinden eines Wasserhindernisses“ zu absolvieren waren.

Der weitere Weg führte die Rekruten zur Station "Handgranatenzielwurf" nach Baulanden. Dort musste mit Übungshandgranaten die Wurfgenauigkeit der Gruppe unter Beweis gestellt werden. Der letzte Marschabschnitt des ersten Tages war die Strecke von Baulanden nach Wohlfahrtsbrunn. Dort angekommen wurden die erschöpften Teilnehmer zunächst mit warmen Getränken und Verpflegung versorgt, bevor es dann mittels LKW auf den Garnitionsübungsplatz Hengstberg weiterging. Dort befand sich das Ziel des ersten Tages und gleichzeitig auch



Ich habe keine Angst vor der Höhe

die Station "Leben im Felde": Jede Gruppe musste ein Zelt errichten in dem es zu übernachten galt.

Ausgeruht nahmen die Gruppen dann den zweiten Tag in Angriff. Auf dem ersten Abschnitt vom Hengstberg nach Blindenmarkt stand das Orientieren im Gelände auf dem Programm: Mit einer angefertigten Marschskizze wurde bis zur nächsten Station weitermarschiert. Zusätzlich war jede Gruppe mit einer Bussole ausgerüstet.

Danach folgte ein zweites Mal die Station SKH, wo ein "Verletzter" mit einer behelfsmäßigen Trage mitsamt seiner Ausrüstung eine Wegstrecke von rund 500m getragen werden musste. Der nächste Teilabschnitt führte zur Station "Waffen und

Schießdienst". Dort war die richtige Handhabung des Sturmgewehrs (StG 77) gefragt. Nachdem auch diese Station bewältigt worden war, folgte auf dem letzten Teilabschnitt bis zum Ziel, der Ostarrichi Kaserne in Amstetten, noch die Station "ABC - Selbstschutz", bei der die Selbstschutzmaßnahmen nach einem Einsatz von Kampfstoffen überprüft wurden.

Gegen Abend hatten sich schließlich alle Gruppen in der Kaserne eingefunden - erschöpft, aber zufrieden. Insgesamt wurde an den beiden Tagen eine Marschstrecke von rund 40km bei teilweise sehr schlechter Witterung und schwierigem Gelände bewältigt. Um so bemerkenswerter ist es daher, dass es keinen einzigen Ausfall zu ver-

zeichnen gab und alle Rekruten - von kleineren Blasen und blauen Flecken abgesehen - gesund wieder nach Hause kamen.

Der Gefechtsdienstleistungsbewerb war aber damit noch nicht abgeschlossen. Es musste noch das Scharfschießen mit dem StG 77 durchgeführt werden. Am dritten Be-

werbtag wurde die Entscheidung durch eine Schießüberprüfung herbeigeführt. Die Rekruten der Gruppen gingen hoch motiviert an die letzte Aufgabe, der Sieg war jedoch nur noch für drei Gruppen erreichbar. Letztendlich bescherte ein hauchdünner Vorsprung von nur drei Punkten der Gruppe der Brücken- und Übersetzkompagnie den Sieg. Als Anerkennung für die ausgezeichneten Leistungen bekamen die ersten drei Gruppen einen Tag dienstfrei. Je nach Leistung wurde den einzelnen Gruppen schließlich das Gefechtsleistungsabzeichen in Gold, Silber oder Bronze verliehen. Diese Abzeichen sollen verdeutlichen, wie gut die bisher gesteckten Ausbildungsziele erreicht worden sind. Am Gefechtsdienstleistungsbewerb nahmen 16 Gruppen mit über 100 Rekruten teil.



Überwinden der Hindernisbahn

Standortfrage

Interview mit Hauptmann Schulmeister über die ewige Diskussion zum Standort Melk

Herr Hauptmann, die Bundesheerreformkommission wird mit Juni ihren Endbericht vorlegen, der Herr Bundesminister hat eine rasche Umsetzung angekündigt, Kasernenschließungen sind Thema in den Medien. Müssen wir Melker uns vor der Reform fürchten und ist es nicht naheliegend, dass Sie als Kasernenkommandant für eine Beibehaltung des Standortes Melk eintreten?

Zur Frage, ob das Bataillon Angst vor der Reform haben muss, sage ich, dass eine Reform nichts ist wovor man sich fürchten muss, sondern eine Chance darstellt. Es liegt bei Euch die Zeichen der Zeit zu erkennen, die Segel zu setzen und den Wind, den diese Reform bringen wird, als Chance zu nutzen.

Persönlich plädiere ich aus militärischer und nicht aus lokalpatri-

otischer Sicht für den Standort Melk. In den Jahren von 1992 bis 2003 habe ich beim Pionierbataillon 3 gedient und kenne daher die Stärken und Schwächen des Bataillons und des Standortes Melk. Seit August 2003 bin ich Angehöriger des Führungsstabes in Wien. Meine Absicht ist es, in naher Zukunft Kommandant eines Pionierbataillons, wenn möglich des Pionierbataillons 3, zu werden. Somit ist nicht nur Objektivität gewährleistet, sondern auch persönliches Interesse, die besten Rahmenbedingungen für das Bataillon zu schaffen, gegeben.

Derzeit ist eine Pionierkompanie aus Platzgründen in Mautern. Stellt diese Trennung einen Nachteil dar?

Die Armee und damit auch die Pioniere werden neue Aufgaben haben. Diese erfordern

moderne Ausrüstung, Spezialisten und somit geringere Personalstärken. Sinkt also der Personalstand wird es kein Problem darstellen, die 2. Kompanie nach Hause zu holen. Für den Fall, dass der Personalstand unverändert bleibt, gibt es fertige Ausbaupläne samt Finanzierungsplan. Für die bauliche Situation gibt es vom Ministerium ein abgesegnetes Infrastrukturkonzept. Mit neuen Lehrsälen, Küchentrakt und der gerade laufenden Generalsanierung von Unterkünften wurden auch bereits hohe Investitionen getätigt.

Die Infrastruktur am Wasserübungsplatz in Melk ist für alle Ausbildungsabschnitte unserer Pioniere perfekt und könnte nicht besser sein.

Eben dieser Wasserübungsplatz war beim Hochwasser 2002 überflutet. Kann das in Zukunft nicht

wieder zum Problem werden?

Pioniere brauchen einen Wasserübungsplatz und wenn dieser bei einem Jahrtausendhochwasser wie 2002 überflutet ist, stellt das kein Problem dar. In dieser Zeit bilden wir nicht aus, da sind wir im Einsatz. Derzeit wird dort das Brückengerät der Länder Niederösterreich und Wien, das von Pionieren im Katastropheneinsatz als Ersatz für zerstörte Brücken eingebaut wird, gelagert. Dafür will uns die Gemeinde Melk noch heuer 10.000 Quadratmeter kostenfrei zu Verfügung stellen.

Auch die Verkehrslage wird immer wieder angesprochen.

Mit der geplanten Südspange ist die Kaserne direkt an A1, Westbahn und B1 angebunden. Somit sind Fahrten auch zu unseren Ausbildungsstätten durch die enge Stadt obsolet. Bei Umsetzung des Infrastrukturkonzeptes ist die Einsatzbereitschaft der Melker Pioniere zu 100% gegeben.

Herr Hauptmann, vielen Dank für das Interview.

Die Unteroffiziersgesellschaft (UOG) stellt sich vor

Der Unteroffizier ist sich der Stellung bewusst, treu der Pflicht, wachsam und gerüstet

Die Gesellschaft ist vorrangig als eine ehrfördernde durch Korpsgeist, Kameradschaft und soldatisches Pflichtbewusstsein geprägte parteiunabhängige Organisation innerhalb des österreichischen Bundesheeres anzusehen und erst letztlich als eine Vereinigung nach dem Vereinsgesetz einzustufen.

Wir Unteroffiziere stehen hinsichtlich einer positiven und glaubwürdigen Landesverteidigung voll und ganz hinter den Vorstellungen und Zielsetzungen unserer Armee.

Tätigkeitsbereich, Zweck, Art der Zugehörigkeit, Rechte und



Vzlt Riegler - Obmann der UOG Melk

Pflichten sind in den Statuten verankert.

Die Ziele und Aufgaben der UOG sind:

Den militärischen wie auch den gesellschaftlichen Stellenwert des UO im UO-Korps und auch innerhalb des ÖBH transparenter zu vermitteln.

Das Leitbild des UO in seiner ganzen

Vielfalt der Öffentlichkeit unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mitteln (Medien, Internet, usw.) näher bringen.

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung aller UO zu fördern und zu unterstützen, um somit einen wesentlichen Beitrag zur umfassende Landesverteidigung zu leisten.

Die Standesinteressen der UO unabhängig von den bestehenden Interessensvertretungen im Anlassfalle jedoch unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten wahrnehmen.

Durch Partnerschaften mit zivilen Institutionen, Mitgliedschaften in Ausschüssen und Beiräten das militärische

professionelle Erscheinungsbild festigen.

Kameradschaftshilfe bei unverschuldeter Notlage, gegebenenfalls Unterstützung der Hinterbliebenen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel.

Bewusstseinsbildung für ökologischen und ökonomischen Umgang mit der Natur und Umwelt.

Durchführung und Unterstützung von/ bei gesellschaftlichen, sportlichen und militärischen Veranstaltungen auf regionaler, überregionaler sowie internationaler Ebene im Rahmen der ÖUOG und A.E.S.O.R – (Vereinigung europäischer Unteroffiziere).

ENTEC - Company Commander Course 1

Von 15. Februar bis zum 20. Februar 2004 fand am EURO NATO Training Engineer Center (ENTEC) in München der Company Commander Course 1 statt.

Es nahmen Offiziere aus 13 Nationen an diesem Kurs teil. Das Pionierbataillon 3 in Melk war mit Hptm Honeder vertreten. „Der Kurs stellt eine ausge-



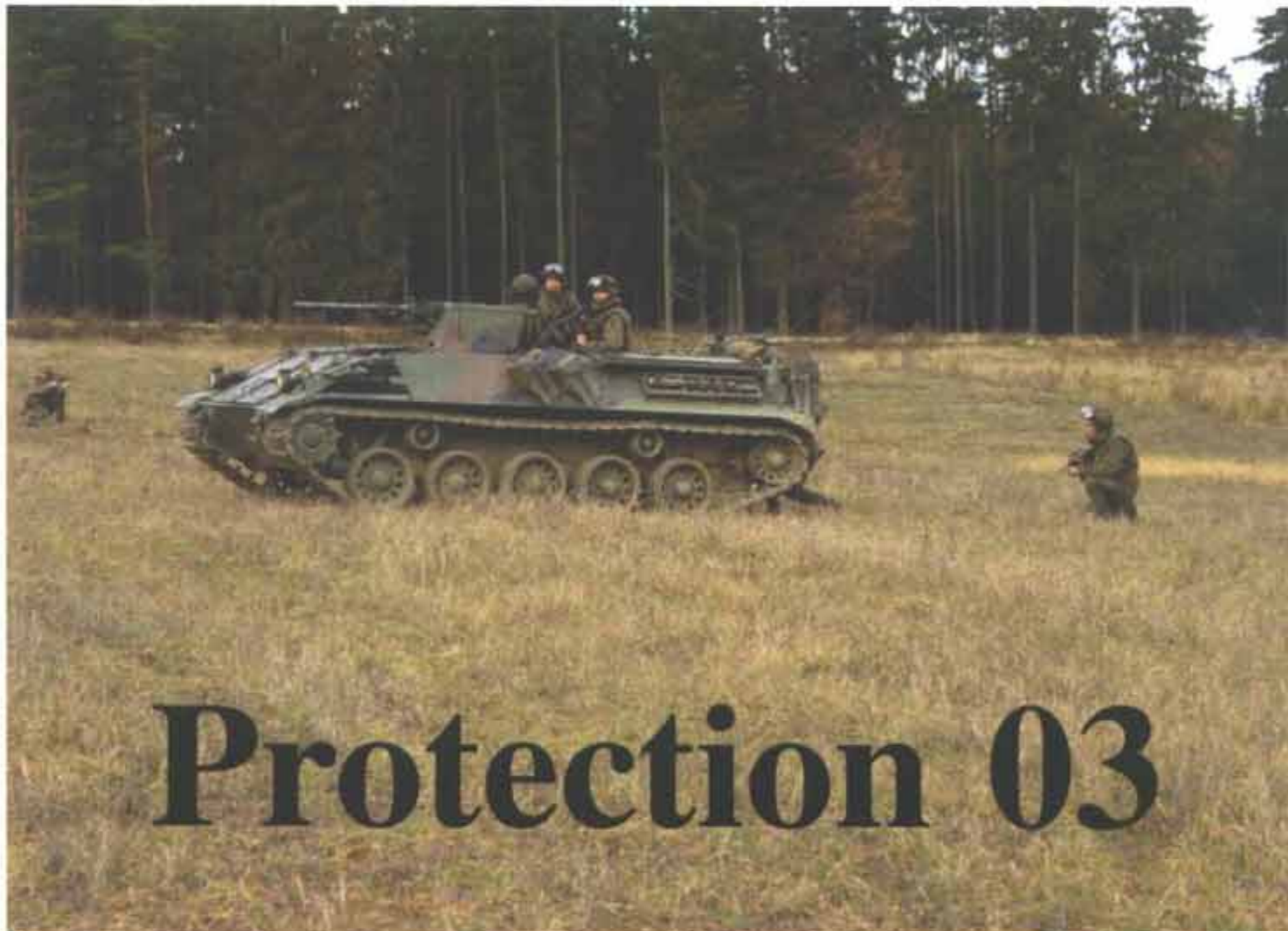
zeichnete Kaderfortbildung dar. Er zielt auf die Sensibilisierung der Probleme in der Zusammen-

arbeit verschiedener Armeen in Combat Forces bzw. Stäben ab und trägt wesentlich zur Transparenz in der Zusammenarbeit multinationaler Streitkräfte bei.“, so Honeder.

Die Vortragenden waren überwiegend Offiziere des derzeitigen ENTEC-Stabes mit Dienstgrad Hauptmann bis Oberstleutnant. Des Weiteren wurde durch

französische und britische Gastlehroffiziere (stationiert in Deutschland) vorgetragen.

Nach dem Motto von ENTEC „Interoperability is a question of attitude“ wurde versucht, Schnittstellen zwischen den verschiedenen Armeen innerhalb der NATO zu definieren und Lösungsansätze zu dokumentieren.



Protection 03

Die Brückenübersetzkompanie nahm bei der Übung „Protection 03“ der 1. Jägerbrigade am Truppenübungsplatz Allentsteig teil.

Die Übung diente für die Teile der ersten Jägerbrigade und für die Öffentlichkeit der Darstellung der Leistungsfähigkeit des österreichischen Bundesheeres.

Zum ersten Mal seit der Einnahme der reformierten Organisationsstruktur nahm das neue Element Brücken- und Übersetzkompanie mit einem Brückenzug, einem Pionierzug und einem Übersetzzug an einer Übung teil.

Die Übung zum Thema „Schutz“ untergliederte sich in zwei Abschnitte. Der erste Teil bestand aus dem Beziehen eines Verfügungsraumes und der Weiterführung der Aus-

bildung unter erhöhter Gefechtsbereitschaft. Dabei mussten pionier-technische Aufgaben während eines Scharfschiessens durchgeführt werden. Der Brückenzug übte die geplante Einsatzführung vor, um in schwierigem Gelände

und unter Zeitdruck jederzeit seine Aufgaben erfüllen zu können. Der Übersetzzug errichtete eine 25t Fähre und gewährleistete somit den Übersetzbetrieb während des Scharfschiessens „Bewegliche Verteidigung“. Der Pionier-

zug war an allen Scharfschiessvorhaben der Jägerbrigade, welche vom Evakuierungsschiessen bis hin zur beweglichen Verteidigung reichten, aktiv beteiligt. Das Zusammenwirken der einzelnen Verbände mit deren unterschiedlicher Bewaffnung, die von Schützenpanzer über Artillerie bis hin zu Luftfahrzeuge reichten, war für die Pioniere besonders interessant und lehrreich.

Im zweiten Teil des Manövers wurden die in der Vorwoche erlernten Fähigkeiten möglichst realitätsnah geübt.

Die Eigensicherung musste selbstverständlich die Kompanie selbst übernehmen. Diese wurde nur durch das Zusammenwirken aller Ele-



Die Pionierbrücke 2000 (PiBr 2000) im Einsatz mit schwerer Last

mente der Kompanie ermöglicht. So reichte die Sicherung von einer Vorpostengruppe über stehende Spähtrupps bis hin zu Verbindungsspähtrupps, die durch die Rekruten der Kommandoversorgungsgruppe, des Brückenzuges und von Teilen des Pionierzuges durchgeführt wurde. Obwohl die Rekruten nur geringe Infanterieerfahrung gesammelt hatten, erfüllten sie die ihnen übertragenen Aufgaben ausgezeichnet. Weiters wurden auch die geplante Einsatzführung und das Beziehen

der Alarmstellungen vorgeübt. Nur so konnten feindliche Anschläge vereitelt und Gefangene gemacht werden.

Während des Übungsverlaufes musste die Pionierbrücke 2000 zweimal aufgebaut werden. Weitere pionier-technische Aufgabenstellungen blieben jedoch aus. Die Brückenübersetzkompanie wurde mit Aufgaben wie Objektschutz, Patrouillenfahrten, Errichten und Betreiben von Checkpoints sowie mit Aufklärungstätigkeiten betraut.

Die Übung „Protection 03“ kann abschließend als gelungene Premiere der Brückenübersetzkompanie

beurteilt werden. Die gemachten Erfahrungen werden als Grundlage für die weitere Effizienzsteigerung dienen.



Sicherung während der Übung

Das Pionierbataillon 3 bereitet sich für KFOR vor

Die NATO-geführte multinationale Ordnungstruppe Kosovo Force (KFOR) soll in der von ethnischen Konflikten geprägten südserbischen Provinz vor allem den Frieden sichern. Die Schutztruppe ist seit dem 12. Juni 1999 im Kosovo im Einsatz.

Die insgesamt rund 25.000 Soldaten aus 19 NATO-Ländern und 19 weiteren Staaten sind in fünf multinationale Brigaden in fünf Sektoren eingeteilt.



Neben der militärischen Absicherung des Friedensabkommens zählt zu den zentralen Aufgaben der KFOR, den im Kosovo aktiven internationalen Organisationen ein gefahrloses Umfeld für ihre Arbeit zu ermöglichen sowie Minderheiten und zurück-

kehrende Flüchtlinge zu schützen. Zu den militärischen Aufgaben kommt die humanitäre Hilfe und der langfristige Wiederaufbau.

Zur Zeit sind 40 Personen des Pionierbataillon 3 in Mautern und unterziehen sich der

Ausbildung für den Einsatz bei KFOR. Unser Bataillonskommandant Oberstleutnant Kaufmann wird ab April 2004 das österreichische Bataillon im Camp "Casablanca" / Kosovo für sechs Monate führen.



Alpinausbildung

Der Fernmeldezug der Stabskompanie absolvierte vom 23.2. bis 27.2. die Alpinausbildung



Der Fernmeldezug der Stabskompanie ist die einzige Teileinheit des Bataillons, die verpflichtet ist eine Alpinausbildung - egal ob Sommer oder Winter - durchzuführen.

Pünktlich um 7 Uhr verließ der Fernmeldezug, samt Heeresbergführer aus Amstetten (OSTv Brandl) und Sani (OSTv Oismüller), die Kaserne Melk in

Richtung Seetaler Alpen. Kurz vor dem eigentlichen Ziel, dem Truppenübungsplatz „S“, gab es technische Probleme mit einem alten Steyr 680er LKW, dem die Höhenluft wohl nicht so ganz bekam. So erreichte ein Teil des Zuges erst etwas verspätet den Truppenübungsplatz „S“.

Der eine oder andere Rekrut hatte zu dem Zeitpunkt der Ankunft ein etwas mulmiges

Gefühl, da für sie unklar war, was diese Woche alles passieren sollte. Die restliche Zeit des Tages wurde mit dem Ausfassen und der Adjustierung des zusätzlichen Alpingerätes, verbracht.

„PIEPS“ und der Sondierung im Zuge der Verschüttetensuche geübt. Für diejenigen, die der Kunst des Skifahrens nicht mächtig waren, gab es eine kleine Skigrundschule, was



Schon wieder den Schnee geküsst



Der Berg zeigt seine wahre Kraft

Am zweiten Tag der Alpinausbildung wurde der Umgang mit dem Lawinensuchgerät

auch so manchen Kadersoldat betraf.

Nachmittags stand dann endlich der erste

Marsch im alpinen Gelände am Dienstplan und somit auch die Masse der Grundwehrdiener zum ersten Mal auf Tou-

Am Mittwoch erwartete uns wolkenloser Himmel und Sonnenschein. Nach einem ausgiebigen Frühstück

Die letzten 100 Höhenmeter mussten die Skier abgeschnallt und getragen werden, da starke Schneeverwehungen das Fortbewegen mit den Fellen nicht mehr möglich machte. Die letzte Strecke bis zum Kogel konnten die Tourenski glücklicherweise wieder angelegt, und der Marsch in gewohnter Art und Weise fortgeführt, werden.

Des Weiteren wurde grundlegendes zum Umgang mit Kletterseilen und das angeseilte Fortbewegen mit Ski im Gelände unter Verwendung eines Kombigurtes, trainiert.

Nach dem Mittagessen verlegte der gesamte Zug auf die Rieseralp, um den Skianfängern die Möglichkeit zu geben, in einer vertieften Skigrundschule ihr Können aufzubessern. Somit war es ein gelungener Ausklang für eine anstrengende Woche.

Zusammenfassend war die Alpinwoche trotz einiger Anstrengung eine gelungene Ab-

Endlich am Ziel angekommen, waren alle froh darüber durch unverspurten Tiefschneetalwärts wedeln zu können.

Nach der Wartung und Pflege des Alpinge-



Aller Anfang ist schwer

renski. Während der Tour gab es wohl niemanden, der nicht etwas ins Schwitzen kam. Der Aufstieg führte durch eine mit Neuschnee bedeckte Waldlandschaft bis hin zu einem freien unberührten Tiefschneehang, welcher auch das Ziel des Marsches war. Nach dem Abnehmen der Steigfelle ging es dann, wenn auch nicht ganz ohne Ausrutscher, talwärts wobei der jungfräuliche Hang in ein einziges Kraterfeld verwandelt wurde.

Zur Freude aller Teilnehmer wurde auf den Faschingsdienstag nicht vergessen und so konnte man den Abend gemütlich ausklingen lassen.

machten wir uns bereit für den Aufstieg zum Zirbitzkogel.

Durch das traumhafte Wetter und den Pulverschnee war die Motivation bei den Fernmeldern sehr hoch. Nach der ersten Teilstrecke, bei der es aufgrund des schönen Wetters relativ warm wurde, war es sogar nötig die Feldjacke auszuziehen.

Ungefähr 400 Höhenmeter unter dem Zirbitzkogel, wurden dann nach einem Gruppenfoto und einer kurzen Pause zwei Gruppen gebildet.

Der Teil mit den Skianfängern fuhr wieder Richtung Unterkunft, die andere Gruppe jedoch wagte den Aufstieg auf den 2400m hohen Gipfel.



Der mühsame Aufstieg zum Zirbitzkogel

rätes fielen alle wegen der vollbrachten körperlichen Leistung todmüde ins Bett.

An einem Vormittag wurde der Abtransport von Verletzten mittels der Universaltrage, kurz UT2000, geübt.

wechslung zum Kasernenalltag. Darüber hinaus konnte sich bestimmt jeder etwas Wissenswertes, auch für die Zeit nach dem Grundwehrdienst, aneignen.

Assistenzeinsatz

Grenraumüberwachung an der niederösterreichischen Staatsgrenze



Von 18. Dezember 2003 bis 29. Jänner 2004 stand die 2. Pionierkompanie aus Mautern im Assistenzeinsatz zur Grenzraumüberwachung an der niederösterreichischen Staatsgrenze zu Tschechien und der Slowakei.

Das Vorkommando der nunmehrigen 1. Assis-

tenzkompanie des Assistenzkommandos NORD rückte bereits vorgestaffelt am 16. 12. 03 in den Einsatzraum ab, führte die noch notwendigen Erkundungen durch und bereitete die Übernahme zum 145. Turnus vor, während die Masse der Kompanie in Mautern die letzten vorbereitenden Tä-

tigkeiten für den bevorstehenden Einsatz durchführte. In der Vorbereitungswoche wurden die Soldaten der 2. Kompanie, die mit Teilen der Stabskompanie, der Brückenübersetzkompanie sowie der 1. Pionierkompanie aufgefüllt wurde, auf den Einsatz bestmöglich vorbereitet. Dabei wurde auch auf einige Exekutivbeamte aus dem Nahbereich Melk zurückgegriffen, die die Soldaten das vorschriftsmäßige Festnehmen von Personen demonstrierten.

In den frühen Morgenstunden des 18. 12. 03 war es dann schließlich für alle Teile der Zeit, sich von Angehörigen, dem Bataillon und der Garnison zu verab-

schieden und den Dienst an der Staatsgrenze in Form des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes anzutreten. Dabei stand die 2. Pionierkompanie einer fordernden aber zugleich auch vielversprechenden Aufgabe gegenüber. Es galt mit vier Assistenzzügen über 74 Kilometer Staatsgrenze in schwierigem Gelände (dichter Auwald) bei tiefen Temperaturen und teilweise starkem Wind zu überwachen. Zudem schloss die Dauer des Einsatzes auch die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel mit ein, was für die meisten Soldaten der Kompanie ein Weihnachten und Silvester fern der Lieben zu Hause bedeutete. Anderer-



Streifendienst entlang der Staatsgrenze



seits ließen die Aufgriffs-Statistiken der Vorgänger einiges an Arbeit erwarten.

Bereits zu Beginn des Einsatzes wurde die 1. Assistenzkompagnie „NEU“ mit Schneefall empfangen und vergleichbares Wetter begleitete sie die gesamte Einsatzdauer und änderte sich auch am Tag der Beendigung des Einsatzes nicht.

Wenige Stunden nach dem Eintreffen im Einsatzraum, führten die Soldaten der 2. Pionierkompanie den Dienst an der Grenze und an den Gefechtsständen durch und die Übernahmen wurden rasch abgeschlossen.

Nun stand der „neuen“ 1. Assistenzkompagnie nichts mehr im Wege mit dem im Assistenzeinsatz erfahrenem Kaderpersonal die neue Aufgabe mit voller Kraft in Angriff zu nehmen.

Bereits nach kurzer Zeit zeichnete sich ab, dass sich im Gefechtsstreifen der 1. Assistenzkompagnie einiges an il-

legaler Immigration tat. Es folgten einige Tage, an denen keine illegalen Grenzgänger aufgegriffen wurden.

Bezeichnend für den Gefechtsstreifen der 1. Assistenzkompagnie „NORD“ war nicht nur die Ausdehnung sondern auch die ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit der örtlich eingesetzten Exekutive.

So näherte sich das Weihnachtsfest für die Soldaten und der Heilige Abend wurde an den Gefechtsständen von Kompanie und Zügen „im Wechsel“ mit den Dienst versehenen Soldaten gefeiert, sodass jeder zumindest auf einige besinnliche Minuten, wenn schon nicht im Kreis der Familie, so doch in der kameradschaftlichen Runde, kommen konnte.

In diesen Stunden waren die Kommandanten aller Ebenen besonders gefordert. Auch der geschmückte Christbaum und Geschenke durften nicht fehlen und so wurde

Weihnachten 03 für die meisten wenn auch ungewohnt so doch unvergesslich.

Die Tage und Dienste nach Silvester vergingen schnell und schon bald zeichnete sich das Einsatzende ab.

Der Motivation der Soldaten war es zu verdanken, dass der Auftrag von der 1. As-

stistenzkompanie mehr als erfüllt wurde. An dieser Stelle möchte ich vor allem den Gruppenkommandanten mit ihren Soldaten, den Grundwehrdienern des ET IX/03, danken und ein Lob für die Auftrags-erfüllung unter nicht gewöhnlichen Umständen aussprechen. Sie waren es, die letztendlich die unzähligen Stunden „an der Linie“ verbrachten, teilweise unter widrigsten Witterungsverhältnissen und den Einsatz damit erfolgreich werden ließen. Auch die Versor-

gungsgruppe war in diesem Einsatz besonders gefordert, zumal der Weg vom Ort der Verpflegszubereitung bis zu den hungrigen Mäulern zur Folge hatte, dass allein dafür im Laufe des Einsatzes mehr als hunderttausend Kilometer - Gott sei Dank unfallfrei - zurückgelegt werden mussten.



Wachablöse am Gefechtsstand



Unserer Grenzpatrouille entgeht nichts



K P E / K I O P

Kader P r ä s e n z E i n h e i t / K r ä f t e I n t e r n a t i o n a l e O P e r a t i o n e n



Wollen Sie 70.000 Euro in 3 Jahren verdienen?



Wir suchen:

Kameraden mit abgeleistetem Grundwehrdienst (Rekrut, Charge, Unteroffizier), die bereit sind an Auslandseinsätzen teilzunehmen.

Wir bieten:

Anstellung als Vertragsbediensteter
(nach dem 6ten Monat GWD)
attraktive Entlohnung
Ausbildung mit modernsten Waffen und Gerät
Internationale Erfahrung
Kameradschaft
Berufsförderung im Anschluss





Voraussetzungen:
Höchstalter von 30 Jahren (Mannschaft)
und 47 Jahren (Kommandanten)
Eignungsfeststellung
(körperlich, fachlich, psychologisch)



Entlohnung/Anhalt :
Drei Jahre Kaderpräsenzeinheit mit zwei Auslandseinsätzen (jeweils sechs Monate)
durchschnittlicher Monatsbezug (netto): 1657 Euro
ohne Überstunden und Diäten



Berufsförderung:
Das österreichische Bundesheer übernimmt bis einem Jahr nach Beendigung des Einsatzes die Kosten für eine berufliche Weiterbildung. Zusätzlich bezahlt das Bundesheer 75% des letzten Bezuges ebenfalls für ein Jahr.

Beispiel:
Sie sind Tischlerlehrling und möchten nach der Verpflichtungsdauer eine Meisterprüfung ablegen. Das Bundesheer bezahlt die Kurskosten (ca. 4000 Euro) inklusive der Kosten für die benötigten Materialien und Lehrbücher.

Ihre Ansprechpartner

Oberleutnant HOFER
PIONIERBATAILLON 3
Prinzlstrasse 22
3390 MELK
02752/52400/6010



Wachtmeister KREILLECHNER
PIONIERBATAILLON 3
Prinzlstrasse 22
3390 MELK
02752/52400/6011

Personalinformationen



Stabswachtmeister Arbinger Ferdinand, Angehöriger der ersten Pionierkompanie, hat mit dem Jahreswechsel das Pionierbataillon 3

verlassen. Er wechselte zum Heerespersonalamt nach Linz womit sich auch sein täglicher Weg zur Arbeit um die Hälfte verkürzt. Wir verlieren einen ausgezeichneten Pionierunteroffizier. Er war am 1. Oktober 1993 in unser Bataillon eingerückt und unterzog sich den geforderten Ausbildungen. Wir wünschen ihm alles Gute auf seinem weiteren Lebensweg.



Herzlich begrüßen wir einen neuen Kameraden in unserem Bataillon, Herrn Stabswachtmeister Christian Fuchs. Er rückte im Jänner 1993 in das Landwehr-

stammregiment 13 ein. Einige Jahre war er in Amstetten als Pioniergruppenkommandant tätig und wurde bei der Umgliederung 1999 stellvertretender Jägerzugskommandant. Er wurde auf eigenen Wunsch zum Pionierbataillon 3 versetzt und wird derzeit zum Kampfmittelbeseitiger ausgebildet. Wir hoffen, dass er sich in unserer „Familie“ wohl fühlen wird.



Am 28.1.04 fand im Offizierskasino der Biragokaserne die Verabschiedung einiger Pensionisten statt.

Wir wünschen den ehemaligen Angehörigen des Pionierbataillon 3 auf diesem Weg alles Gute in der Pension und hoffen, dass Sie ihren neuen Lebensabschnitt geniessen werden.

Bild: von links nach rechts: Herr Hptm Honeder, Herr Vzlt Dick, Herr Vzlt Koblinger, Herr Obstlt Kaufmann, Frau Wallner, Herr Vzlt Bergen, Herr Olt Hofer

Impressum:

Herausgeber:

BMLV, Kommando Pionierbataillon 3

Medieninhaber:

KAUFMANN Wolfgang, Obstlt

Redaktionsadresse:

Pionierbataillon 3
Birago Kaserne, 3390 Melk
Tel.: 02752/52400/6010

Chefredakteur:

HOFER Walter, Olt

Redaktion/Layout:

KREILLECHNER Mario, Wm
DI BRAUNSBERGER Patrick, Rekr

Beiträge:

GOISER Florian, Lt
LOSBIHLER Matthias, Rekr
MACK Peter, Rekr
PEMMER Rudolf, Vzlt
PÖCKSTEINER Markus, StWm
RIEGLER Franz, Vzlt
WEINGARTMANN Bernhard, Lt

Druck:

Gradwohl GesmbH, 3390 Melk

Internet:

BMLV: www.bundesheer.at
Email: pib3@gmx.at

**ÖSTERREICHISCHE POST AG
INFO.MAIL ENTGELT BEZAHLT**